

sich dann sofort den Behörden als Gefangener. Die Veranlassung zu der That ist noch unbekannt.

Leipzig, 22. März. Zum Theater-Scandal notiren wir nach Leipziger Blättern noch Folgendes: Im neuen Theater war gestern ein zahlreiches Publikum versammelt. Als der Vorhang sich erhob (schreibt das „Tagebl.“), trat Dr. Heinrich Laube ohne jede vorausgegangene Aufforderung auf die Bühne und richtete an die Versammlung eine Ansprache. Voraussetzend, daß er in diesen Tagen in der Presse sich ausführlich über die Ereignisse aussprechen werde, bat Dr. Laube dringend, das Publikum möge bis zum Erscheinen dieser Erklärung ihm Geduld und Vertrauen zu der Fortsetzung seiner Thätigkeit erweisen und ihn in der dringend nötigen Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Schauspielhause kräftig unterstützen. Diese Ansprache hatte den besten Erfolg; das Publikum rief den Redner stürmisch hervor und spendete ihm anhaltenden Beifall, jedenfalls um ihm zu erkennen zu geben, daß die demonstrativen Vorgänge der letzten Abende wesentlich andern Persönlichkeiten gegolten hätten. — Der Stadtrat hatte durch Plakate im Theater die tumultuarischen Szenen der Vorabende gemißbilligt und vor Wiederholung derselben gewarnt.

Stuttgart, 22. März. Die Entscheidung über die Ministerkrise dürfte vor Beendigung der in den nächsten Tagen stattfindenden Debatte über den Schottischen Antrag, betreffend Verringerung der Militärlasten, kaum zu erwarten sein. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß allerdings einzelne Minister zu dem Abstrich einer halben Million vom Kriegsbudget geneigt, daß aber alle Minister darin einig sind, Änderungen an der Heredesverfassung nicht zu gestatten. Wird der Antrag Schott angenommen, so hält man eine Auflösung der Kammer für wahrscheinlich.

— 23. März. Der genaue Inhalt der Erklärung des Ministers v. Bismarck in der gestrigen Kammer Sitzung lautet wie folgt: Am 14. April 1867 las mir der preussische Gesandte eine vertrauliche Circular-Depesche vor, welche auch an Karlsruhe, München und an mehrere norddeutsche Höfe gerichtet war. Diese Depesche fragte, ob Württemberg entschlossen sei, die Verantwortlichkeit für die Folgen, welche der Schutz der Unabhängigkeit Luxemburgs direkt oder indirekt haben könnte, mit Preußen zu theilen; ob es also entweder in Uebereinstimmung mit dem Nationalgefühl die Gefahren, welche aus der Verweigerung der von Frankreich geforderten Konzession entstehen könnten, übernehmen, oder ob es im Hinblick auf die Neutralität eines Krieges der Erhaltung des Friedens Opfer bringen wolle, welche die öffentliche Meinung in Deutschland im gegenwärtigen Augenblicke verurtheile; endlich wie weit die württembergische Regierung vorbereitet sei, den hereinbrechenden Gefahren zu begegnen, und ob sie, falls sie Anstand nehmen sollte, mit Preußen zu gehen, bereit sei, diese Ablehnung vor der Öffentlichkeit zu vertreten. Hierauf erwiderte der preussische Gesandte, daß die preussische Regierung die Interessen der deutschen Nation eintreten, wenn solche bedroht oder verletzt werden sollten. Die Regierung kann daher für jetzt dahingestellt sein lassen, ob ein casus foederis nach dem Vertrage vom 13. August 1866 vorliege oder nicht. Ich hielt mich durch diese Erklärung zu meinem am 30. Oktober 1867 in diesem Saale gemachten Ausspruch um so mehr berechtigt, als laut Bericht des Gesandten in Berlin die preussische Regierung ihre Befriedigung über jene Antwort ausdrücklich ausgesprochen hat. Selbstverständlich ist die von mir am 30. Oktober 1867 ausgesprochene Auffassung lediglich die Auffassung des württembergischen Ministeriums. Die preussische Regierung erklärte mir bald nach der von mir gehaltenen Rede, daß sie bei den durch die Luxemburger Frage veranlaßten Erklärungen den casus foederis binnen Kurzem eintreten könne. Gegenüber den Mißdeutungen, welche meine Worte vielfach gefunden haben, gegenüber namentlich den ungeheuer hervortretenden Untrieben gegen den Rechtsbestand eines von der Staatsregierung abgeschlossenen, von den Ständen genehmigten Staatsvertrages spreche ich es aus, daß, so lange ich auf diesem Platze stehe, ich an diesem Vertrage nicht werde rütteln lassen, und nicht zustimmen werde, daß Württemberg sich der loyalen Erfüllung seiner Verbindlichkeiten entziehe, mit den übrigen deutschen Herren einzutreten, wenn es sich um die Vertheidigung deutschen Gebietes handelt.

Ausland.

Wien, 23. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Budgetdebatte fortgesetzt. Bei der Beratung des Etats des Landesvertheidigungsministeriums beantragte Mayerhofer eine Resolution, durch welche die Regierung aufgefordert wird, auf ausgiebige Ersparungen im Militärbudget und auf eine allgemeine europäische Entwaffnung hinzuwirken. Der Antrag wird genügend unterstützt.

— Das Abgeordnetenhaus lehnte die Resolution des Verfassers (Ersparungen im Militärbudget und Hin- und auf allgemeine Entwaffnung) mit 64 gegen 53 ab.

Paris, 21. März. Ein Schreiben aus Tunis 16. März meldet: „Gestern fand hier ein furchtbarer Brand statt; gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags plötzlich ein Wasserträger — man sagt, es sei ein Araber — in die Straßen des christlichen Viertels. Er hatte einen Damascener in der Faust und ließ auf Christen und Juden ein, denen er begehrte, die Mauern allein verschonte er. Mehr als

40, andere sagen 60, Personen wurden derart mehr oder weniger schwer verwundet. Eine schöne junge Jüdin, welche europäische Tracht an sich hatte, wurde durch ihren Hut und ihren Ohrring vor einem Säbelhieb geschützt. Man trägt hier vielfach Waffen, namentlich Revolver. Verschiedene Personen feuerten auf den Wüthenden, ohne ihn zu treffen. Aber in der Nähe des Mauren-Viertels traf ihn eine Kugel am Bein. Wahrscheinlich im Glauben, die große Möchse sei den Ungläubigen versperret und ihm ein Asyl, flüchtete er in diese. Aber ein Janissar des englischen Konsulats nahm ihn dort fest und führte ihn nach der Kasbah, der alten Citadelle. In einer Stadt wie Tunis, wo die Bevölkerung fast auf den Straßen lebt, verbreiten sich Gerüchte mit Blitzschnelle. Die Mezelei war bald allenthalben bekannt, und der kleine Börsenplatz war eben so bald von einer Menschenmenge, namentlich Syllanern und Maltesern angefüllt. Am Platze selbst liegt das englische Konsulat. Alle Dächer und Terrassen der Häuser, sowie die Ausgänge nach den verschiedenen Straßen strotzten von Menschen. Am Ausgange zum Marinehafen rodeten sich die Mauren an; die ganze Menge verlangte strenge und schnelle Gerechtigkeit, nur die Mauren blieben unentwegt. Unter diesen hatten sich alle fremden Konsula kein englischen Konsul zusammengefunden, wo auch der Schwiegerjohn des ersten Ministers des Bey, der General Keireddine, eintraf. Der französische Konsul begab sich sofort zum Bey, während die übrigen die Menge zu beruhigen versuchten. Der Bey, nicht gern gestört in seiner Gemüthlichkeit, ließ den französischen Konsul durch seinen Premierminister Si-Moustapha-Kasnadar empfangen. Der Minister, unbeliebt bei den Landeskindern wie bei den Ausländern, wurde mit Pfeifen und Hohngeheul empfangen. Indessen brachte er den Befehl des Bey, den Schuldigen enthaupen zu lassen. General Keireddine begab sich also mit einer Menge von Syllanern und Maltesern nach dem Kasbahplatze, von wo aus man ihnen den Kopf des bereits hingerichteten Mörders entgegenbrachte. Darauf hin zerstreute sich die Menge und am Abende war Tunis so ruhig und still wie gewöhnlich. — 11. März. Heute haben sich die Konsula zum Bey begeben und haben mit der Einladung, daß er die öffentliche Sicherheit möge überwachen lassen, ihm für die Haltung der Stadtbehörden ihren Dank ausgesprochen. Auf das Ersuchen Sr. Hoheit haben sie heute ihre Landesangehörigen durch öffentliche Ansprache aufgefodert, alles zu vermeiden, was während der bevorstehenden Festlichkeiten des Bairam die warme Frömmigkeit der Muselmänner nur im Geringsten verletzen könnte.“

Paris, 22. März. Die meisten Abendblätter besprechen den Brief des Kaisers an Oltvier beifällig. „Journal de Debats“ sagt, der Brief des Kaisers zerstreue die letzten Zweifel an der Möglichkeit eines parlamentarischen Systems. — 23. März. Obergeheuerer Corporal Graf Daru erwidert auf eine Anfrage Subinals, daß die Regierung nichts verabsäumen wird, um die Interessen der Gläubiger der tunesischen Regierung zu schützen. Keratys begründet darauf den Antrag auf Umgestaltung des Rekrutierungssystems. In Erwiderung der Interpellation Keratys sagte der Kriegsminister, die Regierung werde die mobile Garde energisch aufrecht erhalten, eine defensive Politik implizite nicht eine defensive Strategie; man müsse immer kriegsbereit sein. Der Kriegsminister bekämpft hierauf die Ausdehnung der Heiraths-Erlaubnis für die Soldaten; er bekämpft die Reduktion des Kontingents als nicht zeitgemäß. Die Beibehaltung der Kaiserlichen Garde erklärt der Minister als Reserve für nothwendig. Garanter Pagès fragt, ob die mobile Garde dazu dienen werde, den Effectivbestand der Armee zu vermindern, der Kriegsminister verneint diese Frage. Die Kammer verwirft hierauf den Antrag Keratys.

Tours, 21. März. (Prozeß gegen Peter Bonaparte. Fortsetzung des Zeugenverhörs.) Mehrere Zeugen erklären, Bonaparte habe nur von einer Handbewegung Noli's gesprochen. Meutier Natal sagt aus, er habe Bonaparte sagen gehört, der Prinz habe einen Schlag ins Gesicht erhalten. Bonaparte bestreitet entschieden diese Behauptung. Journalist Wachter sagt aus, Bonaparte habe in seiner (des Zeugen) Gegenwart geäußert, die Verleumdung sei eine Waffe, von welcher man gegen politische Gegner Gebrauch machen dürfe.

Grenot, 22. März. Gestern verließen die Arbeiter zweier der vorzüglichsten Gruben die Arbeit und nahmen dieselbe heute nicht wieder auf. Man hält dies für das Resultat der Aufregungen fremder Arbeiter.

London, 21. März. Am vergangenen Freitag wurde wieder auf einen Hofverwalter bei Nacht geschossen. Es geschah das auf einer Pachtung Newtownards und die Mangelwörter hatten glücklicherweise ihr Opfer nicht gehörsig auf Korn genommen, so daß der Mann mit dem Aufschreien davonkam. Dublin hatte am verwichenen Nachmittag wieder das Schauspiel einer fieschen Demonstration. Einer von den Dichtern und Journalisten des revolutionären Jung-irlands, ein gewisser Casey, war mit Tod abgegangen, und seine Bewunderer und Befolgungsgenossen benutzten die Gelegenheit seines Begräbnisses zu einem der beliebtesten Aufzüge. Ueber 10,000 Personen bewegten sich auf langem Umwege durch die Straßen der Stadt. Die Männer marschirten 3—4 Mann hoch mit grünen Schärpen und Nojleten geschmückt, die Weiber erschienen in Wagen und trugen grüne Bänder zur Schau. Eine

grünseidene Fahne lag auf dem Sarge. Sonst waren indessen weder Fahnen noch Musfbanden beim Leichenzuge, und derselbe bewegte sich in musterhafter Ordnung einher. Am Eingange des Friedhofes nahm eine Anzahl Männer den Sarg auf die Schultern, und eine an Ort und Stelle harrende Musfbande spielte den Todtenmarsch aus „Saul“. Nach der Beerdigung wurde das den in Manchester hingerichteten Feinden aufgestellte Erinnerungsgreuz besichtigt.

London, 23. März. Unterhaus. Nachdem zum Schluß noch Gladstone gesprochen, wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Aufrechterhaltung der Ruhe in Irland, mit 425 gegen 13 Stimmen angenommen.

Pommern.

Stettin, 24. März. Die gestrige General-Versammlung des Seidenbau-Vereins war nur schwach besucht. Ueber die Erfolge ihrer vorjährigen Züchtungen berichteten nachbenannte Herren wie folgt. Herr Kirchhoff-Inspektor Franz aus Neu-Torrey: Die von Herrn Torpfer mir gelieferten Graines kamen, ohne daß ich das Wolle heizte, aber ziemlich verschiedenartig aus. Von den weißen Japanesen sind mir im letzten Stadium viele Thiere gestorben. Im Uebrigen habe ich sehr schöne, aber auch manche lose Kokons davon gezüchtet. Die grünen Japanesen blieben Anfangs in der Entwicklung zurück und klein. Schließlich ging aber das Einspinnen sehr rasch und ohne daß mir Thiere starben vor sich. Meine Seidenmilch betrug 16 Mezen. Herr Schumacher Stühner aus Grambin: Ich hatte eigene Graines gezüchtet. Als dieselben austroffen, erfor mir das Laub der Maulbeerbäume größtentheils; trotzdem entwickelten sich sowohl die gelbe Kreuzung, als auch die Grünen sehr gut. Auch die Mailänder, die allerdings langsamer austroffen, entwickelten sich bis zur dritten Häutung schön und kräftig, dann begannen sie aber gelblich zu werden, und beim Einspinnen starben sie sämmtlich. Von den Grünen wie von der Kreuzung habe ich eine gute Ernte gemacht, denn von 1 1/2 Loth Graines, wovon ich noch einen Theil abgegeben, habe ich 20 Mezen Kokons erhalten. Herr Voley aus Buddenbrod: Ich hatte 1 1/2 Loth grüne Japanesen ausgelegt, die bis zur letzten Häutung gut gediehen; als dann aber kaltes, nasses Wetter eintrat, wurden meine Raupen weiß und schlaff und starben binnen 3—4 Tagen sämmtlich. Herr Lehrer Unger aus Hohenborn: Ich habe im vorigen Jahre meinen ersten Versuch mit der Seidenraupenzüchtung gemacht. Ich legte ein Loth grüne Japanesen, die sich von Herrn Freese aus Berlin bezogen, in einem Kuchstall aus, in welchem eine Temperatur von + 20—21 Grad R. herrschte. Die Graines lagen fünf Tage; am sechsten Tage trocknen etwa 1/3, am siebenten sehr viele und am achten Tage, bis auf wenige Graines, die ich wegwurf, der Rest aus. Ich brachte die Raupen nun in die Schulstube, die ich Nachts bis zu 24 Grad heizte, am Morgen aber die Fenster öffnete. Die Raupen gingen gleichmäßig und rasch vor sich. Zum Einspinnen brachte ich einen Theil der Raupen in einen Kuchstall. Als sie hier 24 Stunden lang still geblieben, ohne sich einzuspinnen, ließ ich durch die offene Thür die Sonne in den Stall scheinen, ohne daß jedoch die Thiere von den Strahlen getroffen wurden, und nun spannen sie sich eben so rasch ein, als die im Zimmer gebliebenen. Meine Ernte betrug 34 Mezen.

Herr Toeffer theilte mit, daß er von sämmtlichen 10 Partien Graines verschiedener Arten, die er ausgelegt gehabt, eine gute Ernte gemacht; selbst von Mailändern habe er gesunde Raupen und schöne Kokons erzielt und von dieser früher sehr beliebten Race Graines gezüchtet, von welchen er auf Wunsch pommerscher Züchter kleine Partien gratis zu Versuchszüchtungen abzugeben bereit sei. Derselbe berichtet ferner, daß Professor Hallier in Jena, der sich vielfach mit mikroskopischen Untersuchungen der Seidenraupen-Krankheiten beschäftigt, in Jena eine Versuchsanstalt für Seidenbau errichtet habe und gleichzeitig eine Seidenbauzeitung für Norddeutschland herausgebe, von welcher er Probenummern vorlegen könne. Herr Professor Hallier habe im vorigen Jahre gleichfalls eine sehr gute Züchtung gemacht und aus den besten Graines 2%, bei den schlechtesten höchstens 2% franke Thiere erhalten. In diesem Jahre hoffe er auf noch günstigere Resultate, weil sich seine selbst gezüchteten Graines unter Mikroskop gesunder gezeigt, als die importirten Original-Japanesen. — Zur Vermeidung der bei pommerschen Züchtern mitunter noch sehr verheerend aufgetretenen Krankheiten der Raupen empfiehlt Herr Toeffer entweder nur ganz neue Züchtungs-Utensilien zu benutzen, oder mindestens die alten Gefäße gründlich zu reinigen und die Hürden mit neuen Lappen zu versehen. Die Erfahrung, daß kleine, erste Züchtungen häufig sehr gute Resultate lieferten, deute darauf hin, daß die darauf verwendete Sorgfalt und herrschende Reinheit der Utensilien die guten Erfolge sichern helfen. Im Juni und Juli sei er, wie früher, bereit, Züchter, die ihm vom Verein dazu empfohlen, gratis im Seidenbau zu unterweisen. — Der diesjährige Kokonsmarkt soll, wie bloßer im Toefferischen Part und zwar am 27. Juli abgehalten werden. Es wird erwartet, daß sämmtliche pommersche Züchter ihre Kokons getödtet und gut sortirt auf den Markt senden, da sonst der Kokonsmarkt und die damit verbundene Drämlirung eingeheul müßte.

— Wie die „N. St. Z.“ hört, wird der Kronprinz zum Befehlshaber zweier Bundes-Armee-corps ernannt werden und an seine Stelle als kommandirender General des 2. Armee-corps der als tapferer Offizier bekannte General von Fransecky treten. Der Stab

des General-Kommandos überstellt zugleich von Berlin hierher.

— In der gestrigen, von etwa 130 Personen besuchten Versammlung des „allgem. deutschen Arbeitervereins“ referirte der Vorsitzende Armbrorst über die Nothwendigkeit der Einführung eines „Normal-Arbeitstages“ sowie des „gänzlichen Aufhörens der Sonntagsarbeit“ und suchte schließlich die von einem Theile der Berliner Presse aufgestellte Behauptung zu widerlegen, daß die Sozial-Demokratie mit der Reaktion „Verbündet“ habe.

— Auf dem letzten Viehmarkt in unserer Nachbarstadt Alt-Damm hatten sich auch einzelne hiesige Bauernfänger, frühere Bäder- und Mülbergelassen eingefunden, um dort „Geschäfte“ in ihrem Sinne zu machen. Die Ausbeute erwies sich auch insofern ergiebig, als wie es diesen Industriellern bereits gelungen war, u. A. einem Bauern aus Neuendorf im sog. Kammwollblättchen die Kleinigkeit von 25 Thlr. abzunehmen. Ein Stettiner wurde indessen zum Verräther, indem dieser dem über seinen Verlust nicht wenig empörten Landmann mittheilte, daß er es mit Bauernfänger zu thun gehabt habe. Schnell entschlossen machte sich der letztere mit einigen Bekannten auf, um die bereits auf dem Wege nach Stettin befindlichen glücklichen Gewinner zu verfolgen. Dieselben wurden in der Nähe des Zolltruges angetroffen und mußten, nachdem sie eine anständige Tracht Schläge erhalten hatten, das gewonnene Geld unverzüglich wieder herausgeben.

— Dem Pfarrer Bogt, gr. Ritterstraße 2, sind in den letzten 14 Tagen theils vom verschlossenen Boden, theils aus einem auf dem Hausflur stehenden Spinde, verschiedene Bettlätze, Leinwand und sonstige Gegenstände gestohlen worden.

— Auf dem Schönbergischen Zimmerplatze vor dem Königsthor waren gestern Abend in einem Schuppen Hobelspäne in Brand gerathen, in Folge dessen die Feuerwehre dorthin ausrückte, aber sofort zurückkehrte, da der Brand bei ihrer Ankunft gelöscht war.

Schlawe, 23. März. Die Angelegenheit wegen unserer Schule ist von der Kommission in der Art zum Beschluß erhoben, daß eine Realschule mit einer Vorschule zu errichten und von derselben die Elementarschule, aus Rücksicht für die stiltliche Bildungsstufe von Kindern aus höheren Ständen, zu trennen. — Der hiesige Sängerverein hat durch Hinscheiden seines bisherigen verehrten Direktors einen großen Verlust erlitten. Die Vertretung nach Außen und Innen in gute Hände zu legen, ist das Bestreben der Neuwahl.

Stolp, 23. März. Borgestern Nachmittags brach in dem 1 1/2 Meile entfernten Dorfe Lülzmin in der dortigen Mühle, wie man sagt, beim Talschmelzen, Feuer aus, das sich rasch über die nahe gelegenen Rathenowwohnungen und von da aus über die herrschaftlichen Stallungen und Scheunen verbreitete, die bis zum Abend ein Raub der Flammen wurden; nur ein Flügel der Wohngebäude ist erhalten worden. Am Morgen brannten in Hedron-Damm drei Bädnerwohnungen ab.

Bermischtes.

Paris, 21. März. Auf der Eisenbahn von Lyon ist wieder ein neues Verbrechen verübt. Eine Depesche aus Valence von heute Morgens 11 Uhr meldet: „21. März, 11 Uhr. Als der Schnellzug in Montelimard eintraf, bemerkte man, daß die Thür eines Coupes erster Klasse auf der unrichtigen Seite geöffnet war. Zwischen Vorioi und Salce fand man eine ganz entstellte Leiche. Man sagt, daß der Mörder den Waggon hat verlassen können, ohne eine Spur von sich zurückzulassen, und ehe der Zug in Montelimard eintraf. Die Staatsbehörde von Valence hat sofort eine Untersuchung angeordnet.“

Wollbericht.

Breslau, 21. März. Der Geschäftsverkehr seit dem letzten Berichte vom 14. d. M. war nicht ohne belang und wurden 10—110 Centner, bestehend in schlesischen, pommerschen, polnischen, russischen und ungarischen Einfahren, sowie schlesischen und polnischen Gerberwollen, umgelegt. Käufer waren Fabrikanten vom Rhein und aus Schlesien, sowie Berliner und hiesige Kommissionäre, Händler aus Oesterreich und thüringische Kammergarnspinner. Preise gedrückt.

Wollbericht.

Stettin, 24. März. Wetter schön. Temperatur + 4° R. Morgens — 3° R. Wind SO. Weizen wenig verändert, per 2125 w. loco gelber inländ. geringer 52 1/2—56 R., besserer 57—59 R., feiner 60 1/2 R., feinsten Mecklenburger 61 R., bis 85 p. gelber per Frühjahr 61 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 61 1/2 R. bez., 61 1/2 R. Br., per Juni-Juli 62 1/2, 1/2 R. bez. Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco 76 bis 76 p. 36—38 R., 78—79 p. 33—42 R., 80 p. 43 R., 82 bis 83 p. 42 1/2 R., per Frühjahr 43 1/2, 1/2 R. bez., 1/2 R. Br., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 44 1/2 R. bez. u. Br. Gerste wenig verändert, per 1750 Pfd. loco pomm. 35—37 R., Mailer 38—38 1/2 R., 70 p. pomm. per Frühl. 36 R. bez., 69—70 p. 36 R. Br. Hafer matter, per 1300 Pfd. loco 24—26 1/2 R., 47—50 p. per Frühjahr 26 1/2 R. bez., 1/2 R. Br., Mai-Juni 26 1/2 R. bez. Erbsen still, per 2250 Pfd. loco Futter 40 bis 44 1/2 R., Koch 45 bis 46 R., per Frühjahr Futter 46 R. Br. Petrolen loco 8 1/2 R. bez. u. Br., September-October 7 1/2, 1/2 R. bez., 1 1/2 R. Br. Rüböl behauptet, loco 13 1/2 R. Br., per April-Mai 13 1/2 R. bez. u. Br., September-October 12 1/2, 1/2 R. bez. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15 1/2, 1/2 R. bez., Frühl. 15 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 15 1/2, 1/2 R. Br., Juli-August 15 1/2, 1/2 R. bez., August-September 16 1/2 R. Br. Regulirungs-Preise: Weizen 61 1/2, Roggen 43 1/2, Rüböl 13 1/2, Spiritus 15 1/2.

Von
Hermann Weddern.
(Fortsetzung.)

Als ich später Frau von Werbeck ein paar ver-
stohlene Andenken in Bezug hierauf machte, verstand
sie mich sogleich und tief lachend: „Ich weiß, ich weiß,
meine Liebe, es hat die Frau Pastorin getränkt, daß
ich halt ein bißel müde geworden bin, aber bei der Hitze,
die das letzte Mal war, und bei solcher langweiligen
Predigt, da, glaub' ich, hätten die Engel geschlafen.
Nun, es ist mir lieb, daß Sie bei den Pastorleuten ge-
wesen sind, und ich muß auch wieder Frieden mit ihnen

V.

Heute früh erschien die Ministerin beim Frühstück in einer gewissen Aufregung. Ich ordnete herbei die Tassen, als sie hereintrat und rief: „Meine Lie! Ich habe nicht schlafen können, so viel Vorwürfe!“

Die Ministerin sprach mit warmem Interesse und wie immer, sprach sie dann zum Herzen. Ich bemerkte überhaupt, daß ihr Wesen sich wunderbar heben kann, wenn sie lebhaft wird oder sich in größerer Gesellschaft

„Dies ist Rozau,“ sagte die Ministerin. „Voll der rühmlichsten Erinnerungen an die Tempelherren,“ ergänzte Anna. „Fürchten Sie sich aber nicht, gegenwärtig find keine mehr darin. Es wird nur im Thurm noch eine Stelle gezeigt, wo vor etlichen hundert Jahren einer der Herren erschossen wurde und sein Heldenblut die Wand besprühte. Diese Antiquität ist bis heutigen Tages zu sehen, ich habe aber guten Grund an der Echtheit der Reliquie zu zweifeln, seit ich den Grafen Karl einmal mit großem Finkel und rother Farbe beschäftigt fand, die Flecken aufzufrischen.“

Recht Pommeschen Kanneurufen-Saamen, die beste
und ergiebigste aller bis jetzt bekannten Kofsträben-Arten
offert a Ffd. 1 *fl.* P. C. incl. Emballage
F. Lehrke,
Best per Sigwig i. Pom.

1880

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Kallisch in
Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Gmübel geheilt.

Avis aus Salzbrunn.

Die Füllung und Versendung unseres natürlichen, altbewährten Ober-Brünnen und Mühl-Brünnen ist eröffnet. Bestellungen darauf sind nur an die unterzeichnete Brünnen-Inspektion zu richten und werden zumeist auf den Schieswegen rasch und pünktlich ausgeführt. Bei Aufgabe bitten wir um Bezeichnung der Bahn und letzten Station.

Sendungen zum Wiederverkauf werden, zum Zweck des Nachweises ächter und frischer Füllung, mit Bescheinigungen begleitet.

Salzbrunn, den 20. März 1870.

Königlich Preussische Brünnen-Inspektion.

Alle Post-Anstalten nehmen — gegen Einzahlung des unten specificirten Abonnements-Betrages — Bestellungen an auf die täglich 2 mal, auch Montags früh, im 17. Jahrgange erscheinende Berliner

Bank- und Handels-Zeitung

nebst
Courszettel, Verloosungslisten, Landwirthschaftlichen Anzeiger, Diversen Tabellen

und all dem Material, das spezifische Börsen- und Handelsblätter enthalten müssen.
Redakteur: Dr. J. Treuherz.

Die Zeitung bietet ihren Lesern hauptsächlich Folgendes:
Telegraphische Nachrichten. — Die wichtigeren politischen Tagesereignisse und Kammerverhandlungen in parteiloser gedrängter Darstellung. — Original-Correspondenzen aus allen Hauptstädten. — Prompte und zuverlässige Berichterstattung über neue Unternehmungen und die Fortentwicklung schon bestehender, über die Verhältnisse und Bewegungen des Geld- und Effekten-Verkehrs, über die Organisation des Credits und der industriellen Association. — Besprechungen finanzieller und industrieller Operationen. — Nachrichten für Börse u. Handel. — Geschäfts-Notizen: General-Versammlungen, Einzahlungen, Auszahlungen, Bilanzen und Geschäftsstand der Banken, Eisenbahnen, Versicherungs- und industriellen Unternehmungen. — Eisenbahn-Einnahmen, Verloosungen und Kündigungen. — Gestohlene oder verlorene Effekten. — Concurs-Eröffnungen und Concurs-Kalender. — Cours-Bericht über Versicherungs-, Industrie-, Bergwerks- und Hütten-Aktien. — Uebersichts-Tabellen verschiedener Art. — Verloosungs-Kalender. — Verloosungs-Listen.

Im **Geschäfts-Kalender** allwöchentlich eine nochmalige Zusammenstellung der bevorstehenden General-Versammlungen, Verloosungen, Zins- und Dividenden-Auszahlungen, Einzahlungen. **Tägliche Courszettel.** Dieselben sind die vollständigsten aller in Berlin erscheinenden; sie enthalten ausser einem eingehenden mit vollster Objektivität abgefassten Bericht über die Fondsbörse auch behufs Vergleichung die Notirungen des vorhergehenden Tages und Cours-Angaben für die wichtigeren Versicherungs-, Bergwerks- und Industrie Aktien, nicht minder wird darin von allen Geschäfts-Abschlüssen auf Prämié Kenntniss gegeben.

Den Notirungen ist die amtliche Notiz zu Grunde gelegt. Von **auswärtigen Börsen** täglich telegraphische und briefliche Cours-Notirungen und Berichte von allen bedeutenden Börsen-Plätzen, als: Amsterdam, Antwerpen, Bremen, Breslau, Copenhagen, Constantinopel, Köln, Frankfurt, Hamburg, Krakau, Leipzig, Liverpool, London, Newyork, Odessa, Paris, Pesth, Prag, Petersburg, Riga, Rotterdam, Smyrna, Stettin, Stockholm, Warschau, Wien. Tägliche Notirungen und besprechende Berichte der Berliner Produkten-Börse. Aus allen bedeutenden Plätzen telegraphische und briefliche Berichte mit Preisnotirungen von **Sei reide**. — **Spiritus.** — **Fettwaaren und Oelsaaten (Petroleum).** — **Süßsaaten.** — **Hopfen.** — **Hanf und Flachs.** — **Zucker.** — **Wolle.** — **Baumwolle.** — **Manufakturen.** — **Vieh.** — **Häute, Felle.** — **Butter.** — **Diverse Waaren.** — **Colonial-Waaren.** — **Eisen, Kohlen u. Metalle.** — **Messberichte.** — **Original-Berichte vom Lande:** Fortlaufende Correspondenzen über den Stand der Saaten, über die Ernten, deren Aussichten und Resultate, von den verschiedensten Punkten Nord- und Süd-Deutschlands, Englands, Frankreichs und Ungarns, von den anerkannt tüchtigsten Landwirthen. — **Rechtsfälle aus dem Geschäftsleben.** — **Landwirthschaftliche und technische Notizen.** — **Einfahrlisten.** — **Frachtberichte.** — **Witterungs-Berichte.**

Wochenbeiblatt: **Der Landwirthschaftliche Anzeiger** bespricht, vielfach in Original-Artikeln fachmännischer Autoritäten, das Technische der Boden-Produktion und der damit zusammenhängenden Cultur- und Industrie-Zweige.

Insertionsgebühr: 2 Sgr. die vierspaltige Petitzeile in der Zeitung und im Anzeiger. Der Preis des landwirthschaftlichen Anzeigers allein beträgt bei allen Post-Anstalten und Buchhandlungen 1 Thlr. 22 Sgr. jährlich.

Der Preis für den Berliner Börsen-, Cours- und Produkten-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. vierteljährlich.

Der Vierteljahrspreis auf die **Zeitung nebst sämmtlichen Beilagen** beträgt für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. excl. Botenlohn, für Preussen wie für alle anderen deutschen Staaten einschliesslich Oesterreich 2 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. (resp. 19 Sgr.), für Russland und Polen 13 S.-R. 20 Kopek. jährlich nach dem russischen Preis-Courant.

Berlin.

Theodor Heymann,

Besitzer und Herausgeber der Bank-Zeitung.

Abonnements-Einladung auf das 2. Quartal der Westpreussischen Zeitung.

Dieselbe bringt täglich Originalberichte aus der Residenz, die neuesten Regierungsresp. städtischen Projekte und Verfügungen, eine politische Rundschau nebst den wichtigsten Weltereignissen und Depeschen. Täglich ein wissenschaftliches oder belletristisches Feuilleton, Besprechung kommunaler Interessen. — Lokalneuigkeiten in möglichster Ausführlichkeit auf Grund amtlicher Auskunft, wie sie von keinem andern hiesigen Blatte aufgewiesen werden können. Referate über Gerichts- und Schwurgerichts-Sitzungen am Tage der Verhandlung, sowie die neuesten Vorgänge aus allen Städten unserer Provinz. Handels-, Börsen- und Schiffahrts-Berichte aus allen Plätzen. Die Zeitung erscheint täglich und kostet pro Vierteljahr nur 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Expedition der Westpreussischen Zeitung,

1. Damm 2.

Original Elias HOWE'S



Neue Stettiner Nähmaschinen-Fabrik, 5, Mönchenstr. 5,

empfehlen dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend ihr Lager von Nähmaschinen verschiedener Systeme zu soliten Preisen unter kontraktlicher Garantie. **Acht Amerikanische Wheeler u. Wilson Nähmaschinen, Schiff-Maschine neuer Konstruktion, Doppel-Steppstich-Maschinen.** Bestellungen nach ausserhalb werden prompt effectuirt. Nähproben und Unterricht gratis.

Hartmann & Amblank.



A. Toepfer, Stettin,

Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen u. Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin.

Eiserne Bettstellen,

solider Bauart, in den verschiedensten Mustern und Konstruktionen, — feststehend oder zusammenlegbar,

En-detail.	für Dienst- Personal:	in jedem beliebigen Maass, mit besonderer Rücksicht auf beschränkte Räumlichkeiten, einfach 2 Thlr. 20 Sgr., stark 3 Thlr. 10 Sgr., extra stark 4 Thlr. 10 Sgr.	En-gros.
	für Kinder:	mit oder ohne Seitenwand, mit eis. Gurten oder Spiralbespannung von 2 Thlr. 25 Sgr. bis 6 Thlr. 20 Sgr.	
	für Erwachsene:	Matratz- Bettstellen mit elastischer Bespannung 5 Thlr. 10 Sgr., 7 Thlr. 10 Sgr., 11 Thlr., mit gepolsterter Matratze 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 11 Thlr.	
	Matratzen und Keilkissen sind ebenfalls in allen Sorten vorrätig. Jeder Auftrag von ausserhalb, auch für grössere Institute, Hôtels, Krankenhäuser, Fabriken etc. wird sofort auf das Prompteste ausgeführt.		

Avis.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, dass ich von Dresden retournirt bin und auf der dortigen Verleibungs-Akademie in meinem Fache mich gänzlich vervollkommen habe, so dass ich im Stande bin, allen Ansprüchen genüge zu leisten.

Hochachtungsvoll

C. Teschendorff,

Schneidermeister, Fuhrstraße Nr. 7.

Feuer- und diebesichere Geldschränke

fertige ich in jeder Grösse, solide und mit den neuesten zeitgemässen Einrichtungen ausgestattet. — Reparaturen und Transport alter Schränke besorge ich prompt.

Mein Lager eiserner Geldschränke empfehle ich hierdurch angelegentlichst.

Fabrik:

J. Gollnow.

Lager:

Am Wege nach Grünhof.

Felzerstraße Nr. 2.

C. R. Wasse, Breitestr. Nr. 41—42,

vis-a-vis Hôtel Drei Kronen,

empfiehlt sein großes Lager von neuen Papier-Tapeten u. Borden, Teppiche in Engl. Velours, Bräpler, deutsche Velours, Tapestry u. wollenen Tischdecken in aller Art, sowie Fenster-Mouleaux, Wachsdecken in allen Breiten zum Belegen ganzer Zimmer. Auch Wachs-Parchende und Ledertuche zu den bekannten billigsten Preisen.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe,

(seit 1849 in Bromberg und Danzig)

empfiehlt Flügel und Pianino's in Polirfender, Nuß- und Mahagoni-Fournierung, bittend, das ihm in seinen früheren Wohnsitzen geschenkte Vertrauen auch hier gütigst zu Theil werden zu lassen. Mehrfach empfohlen durch **Hans v. Bülow, A. v. Kotski, Markull etc.** Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen, sowie Garantie hinsichtlich der Arbeit als des Materials selbstredend geleistet; auch Reparaturen unter persönlicher Leitung bestens ausgeführt.

Frischen

Algier Blumenkohl

empfang und empfiehlt

H. Lewerentz.

Barometer u. Thermometer,

für Zimmer und Fenster,

Alkoholometer,

sowie sämmtliche Flüssigkeitsmesser verfertigt genau, sauber und billig

Ernst Staeger, Mechanikus und Optikus, Frauenstraße 18.

Die Interims-Orgel

in der hiesigen St. Jakob-Kirche, ein Werk von 13 Stimmen mit 2 Manualen und Pedal ist sehr preiswürdig zu verkaufen, dasselbe kann bis 9. April in genannter Kirche besichtigt werden und erfahren Reflektanten Näheres durch den Herrn Musikdirektor **Dr. Lorenz** hier oder den Unterzeichneten.

Stettin.

Grüneberg, Orgelbaumeister.

Der Ausverkauf

von Schuhen und Stiefeln

41, Frauenstraße Nr. 41,

wird nur noch bis zum 1. April fortgesetzt. Um den Rest bis dahin zu räumen, wird für jedes nur irgend annehmbare Gebot verkauft.

Ein schon getragener schwarzer Tuch-Anzug, für einen Knaben zur Einsegnung passend, ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Commis für En-gros- und Detail-Geschäfte, Administratoren, Inspektoren, Aufseher, Hauslehrer, Jäger, Gärtner, Kellner, Haus- und Komtoirdiener, Portiers, Wirthschafts- und Wadenmannsells erhalten stets Stellung durch das Verordnungs-Komtoir Paradenplatz 6, 3 Treppen.

Zum 1. April wird auf einem Gute eine tüchtige Wirthschafterin und ein Hausmädchen gesucht. Mitbringen abzugeben Wilhelmstraße 15, 1 Tr. rechts.

Korbmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Gesellensarbeiter, welcher sämmtliche feinere Arbeiten in Rohr und Esparto geübt zu machen versteht, findet bei uns eine gute Stelle.

Bisherige fr. Anfragen sind erwünscht.

J. Callwitz & Sohn.

Stolz i. Por. w.

Ein tüchtiger Agent

für eine leistungsfähige Cigarren- u. Tabakfabrik Berlins, wird für Stettin und Umgegend gesucht. Adressen unter **L. W. & K.** poste restante Berlin.

Variété-Theater.

Donnerstag, den 24. März.

Barbara Ubril, oder: Das Nonnengrab zu Krakau. Zeitgemäße in 4 Abtheilungen.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 24. März.

Hofenmüller und Fiske.

Original-Lustspiel in 5 Akten von C. Toepfer.

Freitag, den 25. März.

Gastspiel der Frau **Dumont-Savanny.**

Der Barbier von Sevilla.

Oper in 4 Akten von Rossini.